

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie auf dem Weltmarkt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **53 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wendung von Garnen aus Kunstseide, Zellwolle und Papier sowie von Mischgarnen konnten die Webereien durchschnittlich mit 40—50 Prozent der Kapazität arbeiten und wiesen gegen Ende des Jahres eine kleine Produktionsvermehrung auf. Arbeiterentlassungen kamen nicht vor, weil schon seit einigen Jahren reduziert gearbeitet wurde.

Da eine Besserung der Garnversorgung für das nächste Halbjahr in Aussicht stand, erfolgte Mitte Oktober erfreulicherweise die Aufhebung der Fabrikationsvorschriften, der Kontingentierung und der Rationierung. Dies bedeutet die Rückkehr zu größerer wirtschaftlicher Freiheit, nicht aber die genügende Versorgung mit reinleinenen und halbleinenen Geweben für Haushalt, Hotels und gewerbliche Zwecke. Den Gewebeverbrauchern wird empfohlen, vorläufig nur ihren dringenden Bedarf an Geweben einzudecken, da die Webereien hoffen, gegen

Ende 1946 den Wünschen und dem Bedarf der Abnehmer wieder besser entsprechen zu können.

Die Preise für Gewebe haben im Laufe des Jahres nur unerhebliche Veränderungen erfahren, sie sind, je nach Artikel, 100 bis 200% höher als vor dem Krieg. In Anbetracht der großen Nachfrage in allen Ländern und insbesondere wegen der steigenden Löhne sind Preisabschläge in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Der Export von Reinleinen- und Halbleinengeweben blieb mit Rücksicht auf die Inlandversorgung trotz vermehrter Nachfrage fast vollständig sistiert. Dagegen war es einigen Webereien möglich, Gewebe aus Kunstfasern zu exportieren.

Es ist zu hoffen, daß die Behörden im Jahre 1946 wieder eine Ausfuhr, wenn auch in beschränktem Maße, bewilligen werden, damit die schweizerische Leinenindustrie die verlorenen Märkte zurückgewinne.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie auf dem Weltmarkt

Während fünfeinhalb Jahren mußte die Öffentlichkeit auf die statistischen Berichte der Eidg. Oberzolldirektion verzichten. Nachdem nun seit dem Monat April 1945 die Monatsstatistik des Außenhandels der Schweiz wieder veröffentlicht wird, orientiert man sich gerne über die jüngste Entwicklung auf den verschiedenen Gebieten. Ueber die Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern werden unsere Leser seit dem Monat Juni 1945 regelmäßig durch kurze Zahlenberichte auf dem Laufenden gehalten. In weiten Kreisen der Industrie, insbesondere beim technischen Personal, besteht nun auch ein lebhaftes Interesse über den Außenhandel der schweizerischen Textilmaschinenindustrie. Man weiß, daß die Industrie seit längerer Zeit sehr gut beschäftigt ist, und für neue Aufträge Lieferfristen von 18—24 Monaten verlangt werden. Daß dieser anhaltend gute Beschäftigungsgrad hauptsächlich ausländischen Aufträgen zu verdanken ist, beweisen nachstehende der Dezember-Ausgabe der Monatsstatistik des Außenhandels der Schweiz entnommenen Zahlen.

Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen

	1945		1944	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	30 691.45	20 206 721	17 512.69	12 263 110
Webstühle	34 361.37	17 088 987	18 024.74	9 562 727
Andere Webereimaschinen	9 513.35	7 786 586	5 393.96	4 732 689
Strick-, Wirk- u. Verlichtschmash.	4 066.27	7 502 845	2 176.34	4 356 609
Stick- und Fädelmaschinen	239.91	254 738	505.23	285 374
Nähmaschinen	952.87	2 073 243	466.18	827 168
Fertige Teile von Nähmaschinen	71.36	488 088	38.47	419 056
Jahresausfuhr	79 696.58	55 401 208	44 117.61	32 446 733

Der Vergleich der beiden Jahresergebnisse zeigt mengenmäßig eine Ausfuhrsteigerung von 44 117 q auf 79 696 q, d. h. um 35 579 q oder rund 80%; wertmäßig eine solche von Fr. 22 954 500 oder 71% mehr als im Vorjahre. Der Durchschnittswert je q stellte sich im Jahre 1944 auf rund 735 Fr., im letzten Jahre erreichte er 695 Fr. Dieser scheinbare Rückgang ergibt sich aus mengenmäßigen Verschiebungen innerhalb der einzelnen Maschinengruppen, bei denen sich die Durchschnittswerte ganz verschieden stellen.

Welches sind nun die wichtigsten Kundenländer der schweizerischen Textilmaschinenindustrie? Auch darüber gibt die Handelsstatistik wieder Auskunft. Wir entnehmen den einzelnen Monatsergebnissen des zweiten Halbjahres 1945 nach Maschinengruppen geordnet die bedeutendsten Absatzländer.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Von der vorstehend genannten Jahresausfuhr im Werte von Fr. 20 206 721 entfallen Fr. 12 670 298 auf das zweite Halbjahr, und von dieser Summe nicht ganz ein Drittel, d. h. Fr. 3 910 418 auf folgende vier Länder: Portugal

Fr. 1 942 871, Schweden Fr. 1 453 803, Spanien Fr. 270 033 und Belgien Fr. 243 711.

Sehr gute Kunden sind die südamerikanischen Republiken: Argentinien: Fr. 2 651 657, Brasilien: Fr. 2 047 909, Columbien: Fr. 1 026 950 und Chile mit Fr. 355 000.

In Asien ist es Britisch-Indien mit Fr. 1 263 706.

Diese neun Länder haben im zweiten Halbjahr 1945 für Fr. 11 255 640 schweizerische Spinnerei- und Zwirnereimaschinen bezogen. Der verbleibende Betrag von Fr. 1 415 000 verteilt sich auf kleinere Lieferungen in Europa und Uebersee.

Webstühle

Die Ausfuhr von Webstühlen erreichte im ersten Halbjahr 1945 gewichtsmäßig eine Menge von 14 352 q im Werte von Fr. 6 645 964. Sie stieg im zweiten Halbjahr um rund 20 000 q im Werte von Fr. 10 443 000. Mengenmäßig entspricht dies einer Ausfuhrsteigerung von rund 46%, wertmäßig einer solchen von 57%. Von der Summe des zweiten Halbjahres entfallen in runden Zahlen auf: Spanien: Fr. 1 775 400, Portugal: Fr. 1 231 000, Schweden: Fr. 941 400, Frankreich: Fr. 197 000 = Fr. 4 144 000.

Die Türkei kaufte Webstühle im Werte von Fr. 1 342 000 und mit dem namhaften Betrag von Fr. 185 000 ist Portugiesisch-Westafrika vertreten.

In Südamerika sind es wiederum Argentinien und Brasilien mit Fr. 2 541 000 bzw. Fr. 1 620 000 und sodann Columbien mit Fr. 293 000.

Andere Webereimaschinen

Von der Gesamtausfuhr des Jahres 1945 im Wert von Fr. 7 786 586 entfallen Fr. 3 042 486 oder rund 39% auf das erste Halbjahr und Fr. 4 744 098 oder 61% auf das zweite Halbjahr. Auch dieser Betrag verteilt sich wieder auf wenige Länder. Unter den europäischen Ländern steht dabei Schweden mit Bezügen im Werte von 970 000 Franken weitaus an erster Stelle; es folgen dann Portugal und Belgien mit Fr. 482 000 bzw. Fr. 481 000; Frankreich und Großbritannien mit Fr. 291 000 bzw. Fr. 288 000 und sodann Spanien mit Fr. 228 000.

Nach der Türkei wurden für Fr. 250 000 Maschinen dieser Gruppe geliefert.

Von den südamerikanischen Staaten sind Argentinien mit Fr. 562 000 und Brasilien mit Fr. 330 000 zu nennen.

Erwähnenswert ist auch der australische Bund mit dem Betrag von Fr. 121 000.

Strick-, Wirk- und Verlichtschmashinen

Sehr interessant ist der Zahlenvergleich dieses Textilmaschinenzweiges. Die Ausfuhr des ersten Halbjahres erreichte eine Menge von 1055 q im Werte von rund Fr. 1 900 000. Das zweite Halbjahr verzeichnet eine Ausfuhrmenge von 3011 q im Werte von Fr. 5 602 845. Von der Gesamtausfuhr entfallen somit beinahe 75% auf das zweite Halbjahr. Der Mittelwert je q stellt sich auf Fr. 1681.—.

Unter den europäischen Kundenländern stehen Großbritannien und Schweden mit Ankäufen im Werte von Fr. 1 385 000 bzw. Fr. 1 042 000 obenan. An dritter Stelle folgt Belgien mit Fr. 731 000, dann Portugal und Spanien mit Fr. 518 000 bzw. Fr. 205 000, ferner Italien mit 200 000 Franken und Frankreich mit Fr. 125 000.

Bei den überseeischen Ländern nehmen die USA mit Fr. 440 000 die erste Stelle ein. Argentinien und Brasilien

folgen mit Fr. 215 000 bzw. Fr. 105 000, ferner Neuseeland und British-Indien mit annähernd je Fr. 100 000.

Aus diesen Zahlen ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß in Europa und in Uebersee eine mit den modernsten Maschinen ausgestattete Textilindustrie im Aufbau begriffen ist. Dies dürfte ein Fingerzeig für alle diejenigen Textilbetriebe sein, die ihren Maschinenpark während den Kriegsjahren nicht zeitgemäß erneuert haben.

Gesamtüberblick über die Baumwollindustrie Großbritanniens während des Krieges 1939-1945 (Schluß)

Die Produktion

In der Produktion war der Rückgang während der Zeit vom Beginn des Krieges bis Ende 1941 am ausgeprägtesten; nach letzterem Zeitpunkt ebnete der Rückgang ab. Doubliertes Garn bildete jedoch eine Ausnahme in dieser allgemeinen Entwicklung. Ein genauer Vergleich mit den Vorkriegsergebnissen war in dieser Beziehung nicht möglich, aber das Gewicht dieser Garnproduktion zeigte nicht den beträchtlichen Rückgang, der in der Produktion von Einfachgarn und gewebten Stoffen zu verzeichnen war. Gesponnenes Rayongarn stellte gleichfalls eine Ausnahme dar. In diesem besonderen Produktionszweige trat während des Krieges sogar eine Zunahme ein, allerdings ohne weitere Bedeutung in Anbetracht der Geringfügigkeit der Produktion.

Bei der Prüfung der Garnziffern darf nicht übersehen werden, daß im Anteile der weniger feinen Garne während des Krieges eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen war. Dies geht aus der Analyse der Garnproduktionsziffern hervor, die in der untenstehenden Tabelle

enthalten sind: nur 31% der gesamten Baumwollgarne waren im Jahre 1944 feiner als No.26 gegenüber einem Anteile von 48% im Jahre 1937. Dies bedeutet, daß die Länge des erzeugten Garnes in einem schärferen Ausmaße gefallen war als das Gewicht. Das Abrücken zu den schwereren Garnen hat sodann die verhältnismäßig günstigeren Ziffern für Zwirngarn bedingt, und auf den gleichen Umstand war auch die Tatsache zurückzuführen, daß das Gewicht des Garnes, das von der Weberei verbraucht wurde, nicht in dem gleichen Ausmaße fiel als die Länge, bzw. das Quadratmaß der erzeugten Gewebe.

Die Hauptursache der Bevorzugung der dickeren Garne und schwereren Gewebe war die große Zunahme des militärischen Textilbedarfes bei gleichzeitigem Rückgang der Ausfuhr, in welch letzterer wieder die leichteren Gewebe vorherrschten.

Ausfuhr und Inlandverbrauch

Aus den folgenden Angaben läßt sich der Zusammenhang zwischen Rückgang in der Produktion und dem Rückgang in der Ausfuhr ermitteln. Die erste Kolonne zeigt die Produktion von Einfachgarn an, während die weiteren Kolonnen die Gewichte der hauptsächlichsten Exporte, die diese Garnproduktion ermöglichte, aufweisen.

Aus verschiedenen Gründen jedoch (hauptsächlich wegen der verschiedenen Zeitabschnitte, in denen der Verbrauch in der Produktion und die Exporte vor sich gingen) kann der Unterschied zwischen dem Gewichte der Produktion und jenem der Ausfuhr aus dieser Produktion nicht als ein genaues Maß des Garns erachtet werden, das im Inlande verbraucht wurde; doch macht die letzte Kolonne dennoch einen Vergleich in den Veränderungen möglich, welche im Inlandverbrauch stattfanden.

Garn- und Gewebeproduktion

	Alle Zahlenangaben stellen Wochen-durchschnitte dar								
	Einfachgarn						Doubliertes Baumwollgarn		
	Baumwolle ¹⁾				Abfall-garne	gespon-nene Rayon-garne und Ge-mische	Bis No.26	Über No.26	zu-sammen ²⁾
	Bis No.26	No.27 bis 80	über No.80	zu-sammen					
	Millionen Gewichtspfund (ein Gewichtspfund = 450 g)								
1937	12.3	10.6	0.8	23.7	2.38	0.4	—	—	—
1940	—	—	—	22.8	—	—	—	—	—
1941	10.74	4.67	0.38	15.79	1.42	—	4.34	1.63	5.97
1942	9.49	4.28	0.33	14.10	1.18	0.64	3.49	1.57	5.06
1943	9.33	3.77	0.33	13.43	1.20	0.66	3.75	1.42	5.17
1944	8.79	3.68	0.32	12.79	1.25	0.59	3.53	1.40	4.93
1945 ³⁾	7.80	3.31	0.29	11.40	1.17	0.52	3.19	1.30	4.49
1945 ⁴⁾	8.46	3.51	0.29	12.26	1.26	0.54	3.32	1.36	4.68

Millionen Gewichtspfund (ein Gewichtspfund = 450 g)

	(a) Produktion von Einfachgarn (einschließlich Abfallgarn)	Hauptsächlichste Exporte von Baumwollartikeln				(b) In-sgesamt	Kolonne (a) minus Kolonne (b)
		Garn	Zwirn	Stück-gut	Kon-fektion		
1937	1360	159	16	401	20	596	764
1940	1268	67	15	220	10	312	946
1941	898	29	14	179	11	233	665
1942	798	19	14	125	10	168	630
1943	764	19	13	95	6	133	631
1944	733	20	12	109	4	145	588

	Weberei			
	Erzeugte Gewebe		Verbrauchtes Garn	
	aus Baumwolle	aus Rayon und Gemischen	Baumwolle und Abfall	Rayon
	Millionen yard (ein yard = 915 mm)		Millionen Gewichtspfund (ein Gewichtspfund = 450 g)	
1937	70.0	9.5	18	1.75
1940	55.6 ¹³⁾	5.6 ¹³⁾	18.15 ¹³⁾	—
1941	41.3	5.8	13.91	—
1942	34.1	5.4	11.23	1.35
1943	33.8	5.4	11.56	1.36
1944	31.6	5.6 ¹⁴⁾	10.68	1.46
1945 ³⁾	29.3	5.7	9.59	1.50
1945 ⁴⁾	32.1	6.4	10.69	1.69

¹⁾ = ausschließlich Abfallgarne,

²⁾ = zusätzliches Garn, im Durchschnittsgewicht von 0.27 Millionen Gewichtspfund pro Woche wurde im Jahre 1945 doubliert,

³⁾ = diese Durchschnittsangaben beziehen sich nur auf das zweite Halbjahr,

⁴⁾ = vom August 1944 angefangen auch einschließlich Nylongeweben (Ganznylon)

⁵⁾ = Ende Januar,

⁶⁾ = Ende Juni

Es erhellt aus dieser Aufstellung, daß der proportionelle Rückgang in allen diesen Exportzweigen — mit Ausnahme beim Zwirn — viel größer war als der Rückgang in der Produktion. Aus diesem Grunde zeigt die letzte Kolonne einen Rückgang von nur 23% zwischen 1937 und 1944, obwohl die Produktion im gleichen Zeitraume um 46% fiel. Für 1940 zeigt diese Kolonne tatsächlich eine Erhöhung um rund ein Viertel, trotz einem leichten Rückgang in der Produktion.

Daraus darf jedoch nicht geschlossen werden, daß der britische Konsument vom Rückgang in der Produktion nur leicht betroffen wurde. Ein sehr großer Teil der verringerten Quantitäten, die für den Inlandverbrauch